

„Anfragen kommen aus aller Welt“

Berufsschule I Entwicklungshilfeminister Dr. Gerd Müller wirbt für Qualifizierung auf dem afrikanischen Kontinent. Lehrer sind bereits in mehreren Projekten eingebunden

Allgäuer Zeitung (Kempter Tagblatt) 25 Okt. 2018

Mit 50 Solarkoffern im Gepäck gehen im Dezember Entwickler Willi Kirchsteiner, Manfred Wolf (Akademie für Lehrerfortbildung Dillingen), Elektroingenieur Thomas Pfluger und Dolmetscher Adel Abdallah in den Senegal. Zuvor starten zwei Kollegen in den Herbstferien nach Sambia und vier Helfer fliegen im Februar nach Djibuti. Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller zeigte sich begeistert vom Engagement an der Berufsschule I in Kempten, um Ausbilder vor Ort in Afrika auszubilden.

Beim dritten Forum der Berufsschule I war Müller als Gastredner zum Thema „Berufliche Bildung vermeidet Fluchtursachen“ eingeladen. Interessiert

folgten rund 60 Besucher – vorwiegend Geschäftsleitungen und Ausbilder der Ausbildungsbetriebe – den Beispielen Müllers aus seinen Reisen und seiner praktischen Entwicklungsarbeit. Genauso interessiert sammelte der Politiker aber auch die regionalen Aktivitäten, um vor Ort in Afrika zu schulen und auszubilden.

Gerade plant die Berufsschule I Kontakte zu einer Einrichtung in Marokko mit dem Ziel eine Partnerschule aufzubauen. „Wir bekommen inzwischen Anfragen aus aller Welt“, berichtete Günter Mögele, Lehrer an der BS I und in Wildpoldsried einer der Initiatoren für das dortige Afrika-Projekt. Inzwischen gibt es 37 Multiplikatoren aus neun



Bundesentwicklungsminister Dr. Gerd Müller war wieder einmal zu Gast in der Berufsschule I. Unser Foto zeigt ihn mit Schulleiter Hanns Deniffel (Mitte) und Günter Mögele, Lehrer an der BS I und in Wildpoldsried einer der Initiatoren für das dortige Afrika-Projekt (links).

afrikanischen Ländern, vier weitere Kurse sind 2019 geplant.

Für die Qualifizierung von Rückkehrern gab es in Kempten noch keinen Bedarf, wohl aber in Regensburg und Fürstenfeldbruck. 42 Teilnehmer aus Nord-



irak, Nigeria und Kongo wurden auf ihre Rückkehr vorbereitet, damit sie nicht mit leeren Händen ankommen.

Müller ist überzeugt, dass der afrikanische Kontinent per Digitalisierung 50 Entwicklungsjahre überspringen könne. In seinem Vortrag machte er deutlich, warum gerade die Deutschen bessere Chancen in Afrika haben als etwa die Amerikaner: „Wir liefern nicht nur Produkte, sondern bilden auch aus.“

Afrika sei 100 mal so groß wie Deutschland. Man dürfe nicht nur die Flüchtlingsströme sehen, sondern auch das Potenzial, das in dem Kontinent stecke. Bis 2050 werde sich die Bevölkerung verdoppeln, Versorgung, Beschäftigung und Energie seien maßgeblich.

„Wie schaffen wir es, dass für die Flüchtlinge das Überleben im Mittelmeer nicht mehr das eigentliche Auswahlkriterium ist?“, wollte ein Besucher von Müller wissen. „Wir müssen den Menschen in ihrer Heimat Per-

spektiven über die Bildung bieten“, sagte Müller.

Schreiben Sie einen Kommentar...

Teilen Kommentieren Save Weiter

